

der christlich denkenden Frau in einem Bild zu skizzieren. Nimmt man dazu, was in den Spitälern und anderen Instituten in diesem Kriege geleistet wird, dann ist es ein Bild voll Farben. Möge der Pfingstgeist auch diesem Verein, der heute zum ersten Male vor die Öffentlichkeit tritt, erhalten werden, möge der Geist der Tapferkeit und Liebe ihnen allen erhalten bleiben, mögen sie ausdauern in diesem Werke, wo sie sich dem Kriegselend geweiht haben, wo Sie das bekämpfen wollen in der Art, wie es der katholischen Frau möglich ist und Sie zeigen, wie wirksam und erfolgreich das Elend zu bekämpfen möglich ist, und den schönen Plan tragen, bei diesem Vorsatz zu bleiben, bis ein segensreicher Frieden uns von den Vorfällen entbindet. Das wünsche ich uns allen vom Herzen. (Lebhafter Beifall.)

Die Ansprache des Kardinal-Fürsterzbischofs Dr. Piffel.

Sobann bestieg Kardinal-Fürsterbischof Dr. Piffel die Rednertribüne, um an die Versammlung folgende Worte zu richten: Es war eine Streitfrage, die wir in mäßiger Stunde des alten Friedens oft diskutiert haben, ob die Betätigung der katholischen Frau sich auf die Familie mit ihrem Pflichtenkreis beschränken soll oder ob die katholische Frau auch öffentlichen Aufgaben sich widmen sollte. Diese Frage ist in der ereignisreichen Gegenwart auf dem Wege der Tatsachen gelöst worden. Der Gemeingeist, der uns alle mit elementarer Macht erfasst hat, hat die schönsten und kostbarsten Früchte auf charitativem Gebiete gezeitigt, aber er hat auch insbesondere das Pflichtgefühl auf das Tiefste zu beeinflussen verstanden. Das ist der Fall, wo der Fürstensohn mit dem Bauernsohn die Blutssteuer für das Vaterland in gleicher Weise zahlt oder wenigstens die gleichen Opfer und Gefahren auf sich nimmt. Das ist der Fall im Hinterland, wo nach dem Worte der Schrift der eine des anderen Last gerne trägt. Es war mir daher als Bischof von vorneherein willkommen, als am Anfange des Krieges einige Damen mit weitsehendem Blick mir ihr Vorhaben äußerten, jetzt in einer Zeit, wo die Charitas so schöne Blüten zeitigt, auch für die wirtschaftlichen Missetände sorgt, die der Krieg als notwendige Begleiterscheinung mit sich bringt, habe ich dieses Vorhaben von vorneherein gebilligt. Heute sehen wir, daß dieser Versuch wirklich prächtige Früchte gezeitigt hat und daß der Verein während dieser kurzen Zeit seiner Tätigkeit auf ein segensreiches Wirken zurückblicken kann. Ich möchte nur wünschen, daß diese Tätigkeit des Vereines, die soziale Fürsorge mit dem Kriege nicht aufhört, sondern daß sie auch auf die Friedenszeiten hinübergreift und mit demselben Eifer, ich möchte sagen, mit demselben Willen zum Siege an der sozialen Fürsorge im Frieden weitergearbeitet werde. Mit dem weiteren Wunsche, daß dieses in der Kriegszeit geborene und in schwerer Kriegszeit wetterfest gewordene Kind der sozialen Fürsorge eingedenk bleibe der schweren und großen Stunde, in der es geboren wurde, und der großen Zukunft sich auch stets würdig erweise, danke ich als Bischof allen, die Mühen und Opfer gebracht haben für dieses große Werk. Hierauf erteilte der Kardinal-Fürsterbischof der Versammlung den apostolischen Segen.

Gräfin Fünfkirchen-Lichtenstein schloß Sobann die Versammlung. Vor dem Verlassen des Saales zeichnete die Protektorin Frau Erzherzogin Marie Valerie Gräfin Widenbruck sowie sämtliche Damen des Vorstandes durch Ansprachen aus.